

Abschlussbericht Erstwahlprofis.Berlin



© Bertelsmann Stiftung
April 2023

Herausgeber
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich
Prof. Dr. Robert Vehrkamp

Autor:innen
Nicole Kleeb
Simon Kogel

Unter Mitwirkung von
Inken Gonzalez
Nicolaye Stauch
Manja Jacob

Redaktionelle Unterstützung
Sandra Stratos
Gaëlle Beckmann

Zitationshinweis
Kleeb, N., & Kogel, S. (2023). Abschlussbericht Erstwahlprofis.
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Berlin

Gestaltung
Dietlind Ehlers

Fotos
Titelbild © erika8213 – stock.adobe.com,
Seite 4 © Thomas Kunsch und © Bettina Melzer, Seite 10 © Inken Gonzalez

DOI 10.11586/2023031

Abschlussbericht

Erstwahlprofis.Berlin

Nicole Kleeb

Simon Kogel

Inhalt

Vorwort	5
Das Projekt auf einen Blick	6
Im Fokus: Berliner Wahlwiederholung	8
Projektphasen	10
Trainer:innen	10
Kursablauf	11
Im Fokus: (Wahl-)Beteiligung junger Menschen	12
Erstwahlprofis.Berlin	14
Erkenntnisse	18

Vorwort

Die Wiederholungswahl und der Volksentscheid in Berlin haben gezeigt: Demokratie ist kein Selbstläufer. Zu einer funktionierenden Demokratie gehört zwingend das aktive Mitwirken der Bürger:innen, damit die Beteiligungsmöglichkeiten nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch in der Realität umgesetzt werden.

Nach den zahlreichen Problemen bei der Berliner Wahl 2021 erarbeitete die 21-köpfige Expertenkommission „Wahlen in Berlin“ Lösungsansätze, wie die systemischen Probleme in Zukunft behoben werden können. Aus diesen Diskussionen entstand unter anderem die Idee, Erstwahlprofis in Berlin auszubilden.

Während die ehrenamtlichen Wahlhelfer:innen zwar nicht Teil der Probleme der Wahl waren, so können gut ausgebildete Wahlhelfer:innen doch einen wesentlichen Beitrag für einen reibungslosen Ablauf leisten. Diese Ausbildung ist häufig nur sehr begrenzt gegeben. Gleichzeitig erscheint die Tätigkeit als Wahlhelfer:in häufig als eine, die in erster Linie von pensionierten Lehrer:innen und Beamt:innen ausgeübt wird. Ohne Zweifel ist diese Erfahrung und das Engagement unverzichtbar. Doch brauchen auch die Wahllokale

Initiative und Nachwuchs junger Bürger:innen, um vor allem die drohende Generationenlücke zu schließen. Hier setzt das Projekt Erstwahlprofis an.

Gemeinsam mit dem HAUS RISSEN, die bereits 2017 die Initiative Erstwahlprofis begannen, haben wir das Konzept für Berlin modifiziert. Die Bertelsmann Stiftung und das HAUS RISSEN haben zusammen 141 junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren und neueingebürgerte Personen für die Demokratie begeistert und zu qualifizierten Wahlhelfenden ausgebildet. In dem eintägigen Seminar wurde das notwendige Wissen zum Ablauf von Wahlen und der Demokratie vermittelt, mit dem die Teilnehmenden schließlich bei der Wiederholungswahl und dem Volksentscheid als Wahlhelfer:innen eingesetzt wurden. Die Initiative wird vom Landeswahlleiter für Berlin nachdrücklich unterstützt.

Die Resonanz in den Seminaren hat uns schnell gezeigt, dass sowohl Interesse als auch Motivation sehr stark vorhanden sind, man muss nur die Möglichkeiten bereitstellen, dies auch in tatsächliches Engagement umzusetzen.



Prof. Dr. Robert Vehrkamp



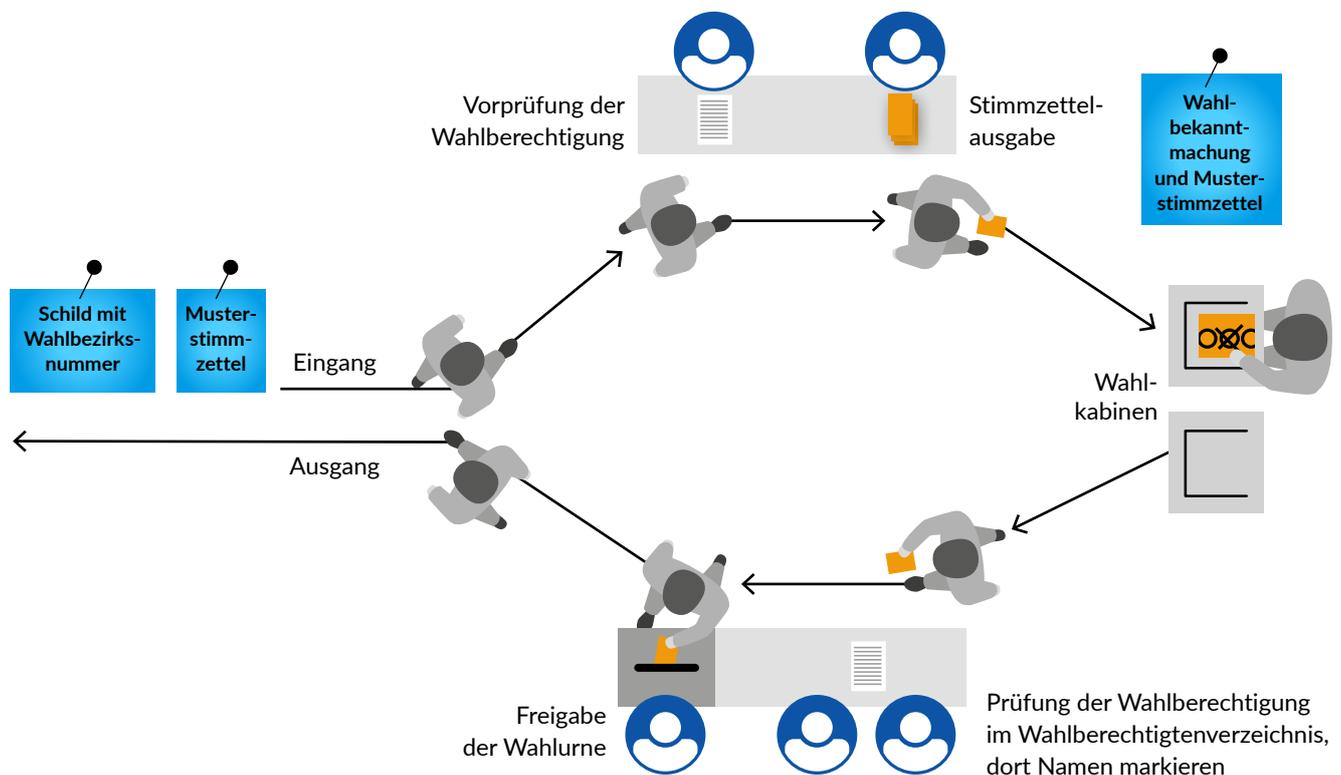
Prof. Dr. Stephan Bröchler

Das Projekt auf einen Blick

Wer wählen darf, hat auch das Recht, als Wahlhelfer:in zu fungieren und in einem Wahlvorstand mitzuwirken. Demokratie ist eine Mitmach-Veranstaltung und benötigt genügend Wahlhelfer:innen aus der Mitte der Gesellschaft, um erfolgreich zu sein. Die Tätigkeit als Wahlhelfer:in ist ein Ehrenamt, das bei bundesweiten Wahlen rund 650.000 Menschen ausüben, damit die Wahlen ordnungsgemäß stattfinden können. Von den rund 38.000 Ehrenamtlichen bei den Wahlen 2021 in Berlin haben noch am Wahlwochenende 4,5 Prozent ihre Teilnahme wieder abgesagt. Für die

korrekte Durchführung der Wahlen sind genügend Wahlhelfende notwendig, die ihre Aufgaben mit ausreichend Wissen und Sorgfalt ausüben. Die angebotenen Schulungen für Wahlvorstände sind jedoch freiwillig und auch am Wahltag selbst sind die Wahlhelfenden weitestgehend auf sich allein gestellt. Auch der demografische Wandel macht im Wahllokal keinen Halt, denn die Wahlhelfer:innen werden immer älter und nur wenige junge Menschen kommen nach. Dies führt langfristig zu einem immer größeren Mangel an Wahlhelfer:innen.

Abbildung 1: **Musteraufbau eines Wahllokals**



Quelle: Eigene Darstellung

Es braucht deshalb einen zukunftsfähigen Ansatz für eine nachhaltige Rekrutierung von Wahlhelfenden, der gleichzeitig sicherstellt, dass die notwendigen Kenntnisse für den ordnungsgemäßen Ablauf im Wahllokal vorhanden sind. Dort setzt das Projekt Erstwahlprofis an: In einem Seminar werden junge und neueingebürgerte Menschen zu Themen rund um Demokratie und Wahlen geschult und für den aktiven Einsatz als Wahlhelfer:innen ausgebildet. Am Wahlsonntag sorgen die Erstwahlprofis für einen reibungslosen Wahlvorgang,

zählen die Stimmen aus und ermitteln das Ergebnis im Wahlbezirk. Mit dem verstärkten Einsatz von Erstwahlprofis erhalten die Wahllokale tatkräftige Unterstützung und langfristig eine neue Generation von Wahlhelfer:innen. Erstwahlprofis sind zudem demokratische Vorbilder und Multiplikator:innen: Durch Gespräche mit Freund:innen, Familienangehörigen und Bekannten leisten sie einen Beitrag, die Wahlbeteiligung zu erhöhen und das Vertrauen in den demokratischen Prozess zu steigern.

Beteiligte und Rollen	<ul style="list-style-type: none"> Landeswahlleitung von Berlin: Kommunikation und Koordination mit den Bezirken zur Anerkennung der Kurse und zu dem Einsatz der Erstwahlprofis HAUS RISSEN: Urheber der Initiative Erstwahlprofis, Initiator, Bereitstellung des Projektkonzeptes und Vermittlung von Kompetenzen in Train-the-Trainer-Schulungen Bertelsmann Stiftung: Initiatorin, Prozesssteuerung, Teilnehmenden-Handling, Bereitstellung der Materialien und Organisation der Kurse Landeszentrale für politische Bildung Berlin: Bereitstellung von unterstützenden Ressourcen für die Kurse Ehrenamtliche Trainer:innen: Eigenverantwortliche Kursdurchführung mit jeweils bis zu 20 Personen
Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> Berliner Wiederholungswahl am 12. Februar 2023 Volksentscheid am 26. März 2023
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Generationenlücke mit qualifizierten, jungen Wahlhelfer:innen schließen Wahlbeteiligung junger Menschen erhöhen Vertrauen in die Berliner Wahlen wiederherstellen Unterstützung der ordnungsgemäßen Wahldurchführung durch qualifizierte Wahlhelfende
Zeitraum	<ul style="list-style-type: none"> 16. November 2022 bis 26. März 2023
Projektphasen	<ul style="list-style-type: none"> November bis Dezember: Vorbereitungsphase – Information über und Verbreitung des Projekts in Berlin, Teilnehmendenrekrutierung und Organisation Januar bis Februar: Schulung der Trainer:innen und Durchführung der Erstwahlprofi-Kurse Februar bis März: Praktischer Einsatz der Erstwahlprofis bei der Wiederholungswahl am 12. Februar sowie dem Volksentscheid am 26. März März bis April: Evaluation und Abschlussveranstaltung
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Zwei Train-the-Trainer Seminare mit zehn ehrenamtlichen Trainer:innen Elf Erstwahlprofi-Kurse mit insgesamt 141 ausgebildeten Erstwahlprofis Weitere 186 Interessent:innen über die Vormerkliste registriert

Im Fokus: Berliner Wahlwiederholung

Am 16. November 2022 urteilte das Landesverfassungsgericht Berlin, dass die Wahlen vom 26. September 2021 ein bisher einmaliger Vorgang in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschlands sind. Aufgrund schwerer systemischer Mängel sei es zu Wahlfehlern gekommen, die eine Wiederholung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus und der Bezirksverordnetenversammlung notwendig machten.

Systemische Mängel in Berlin führen zu Wahlfehlern

Zu den gravierendsten Mängeln der Wahl zählte die unzureichende logistische Planung der Wahllokale und Wahlkabinen. So hätte bereits im Vorhinein auffallen können, dass nicht jede:r Bürger:in am Wahltag die Möglichkeit haben wird, vor Ort zu wählen. Hinzu kam die mangelhafte Ausstattung der Wahllokale mit fehlenden und falschen Stimmzetteln. Selbst bei einer Prognose der Landeswahlleitung von drei Minuten pro Wahlhandlung, was angesichts von fünf Stimmzetteln unrealistisch war, hätten nur 40 Prozent der Wahlberechtigten die realisierbare Möglichkeit gehabt, ihre Stimme an der Urne abzugeben. In mindestens fünf von zwölf Bezirken kam es zu vertauschten Stimmzetteln, welche zum faktischen Ausschluss der betroffenen Wähler:innen von der Wahl führten. Auch waren die Wahllokale zum Teil unterversorgt mit Stimmzetteln, sodass in manchen Wahlkreisen nicht zulässige Kopien ausgehändigt oder gesetzeswidrige Schließungen von Wahllokalen während der Wahlzeit vorgenommen wurden. Dadurch kam es zu oft stundenlangen Wartezeiten vor den Wahllokalen.

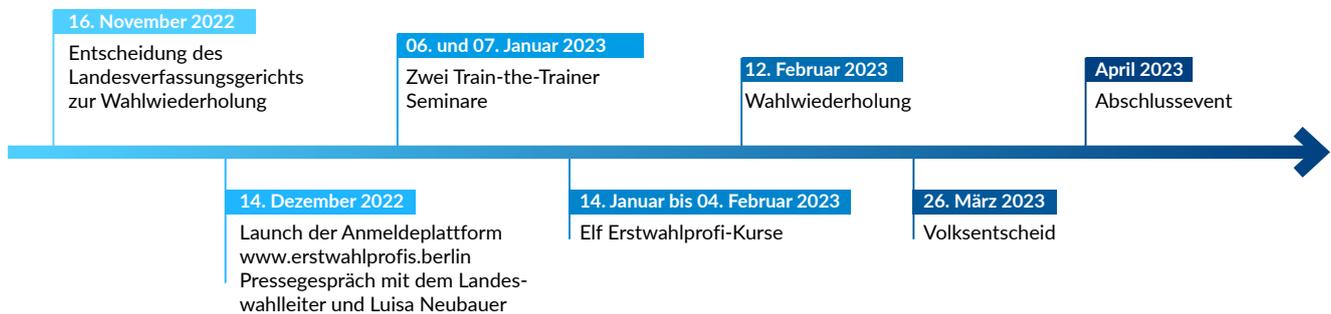
„Die Wahl in Berlin am 26. September 2021 hat durch ungewöhnlich viele Pannen und Fehler nicht nur den konkreten Wahlvorgang unzutraglich behindert, sondern das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den wichtigsten demokratischen Mitwirkungsakt in unserem Gemeinwesen nachhaltig gestört.“

Abschlussbericht der Expertenkommission Wahlen, S. 1

Mindestens 20.000 Stimmen waren von Wahlfehlern betroffen

Die fehlenden Wahlkabinen und die resultierende unzumutbare Schlangenbildung von zum Teil mehreren Stunden, die nachweislich nicht ausgegebenen Stimmzettel (3.910 Stimmzettel für die Erststimme und 1.546 Stimmzettel für die Zweitstimme), die falschen Stimmzettel (1.939 Stimmzettel für die Erststimme und 2.063 Stimmzettel für die Zweitstimme), die kopierten und damit als ungültig zu wertenden Stimmzettel, die Dauer der Unterbrechungen der Wahlhandlungen (6.294 Minuten) und die Gesamtdauer der nach 18 Uhr geöffneten Wahllokale (21.941 Minuten) ergeben zusammen, dass mindestens 20.000 bis 30.000 Stimmen von Wahlfehlern betroffen waren. Dies führte dazu, dass das Landesverfassungsgericht eine Wiederholung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus und der Bezirksverordnetenversammlung anordnete, welche innerhalb von 90 Tagen durchgeführt werden musste. Damit wurde der Wahltermin auf den 12. Februar 2023 festgelegt.

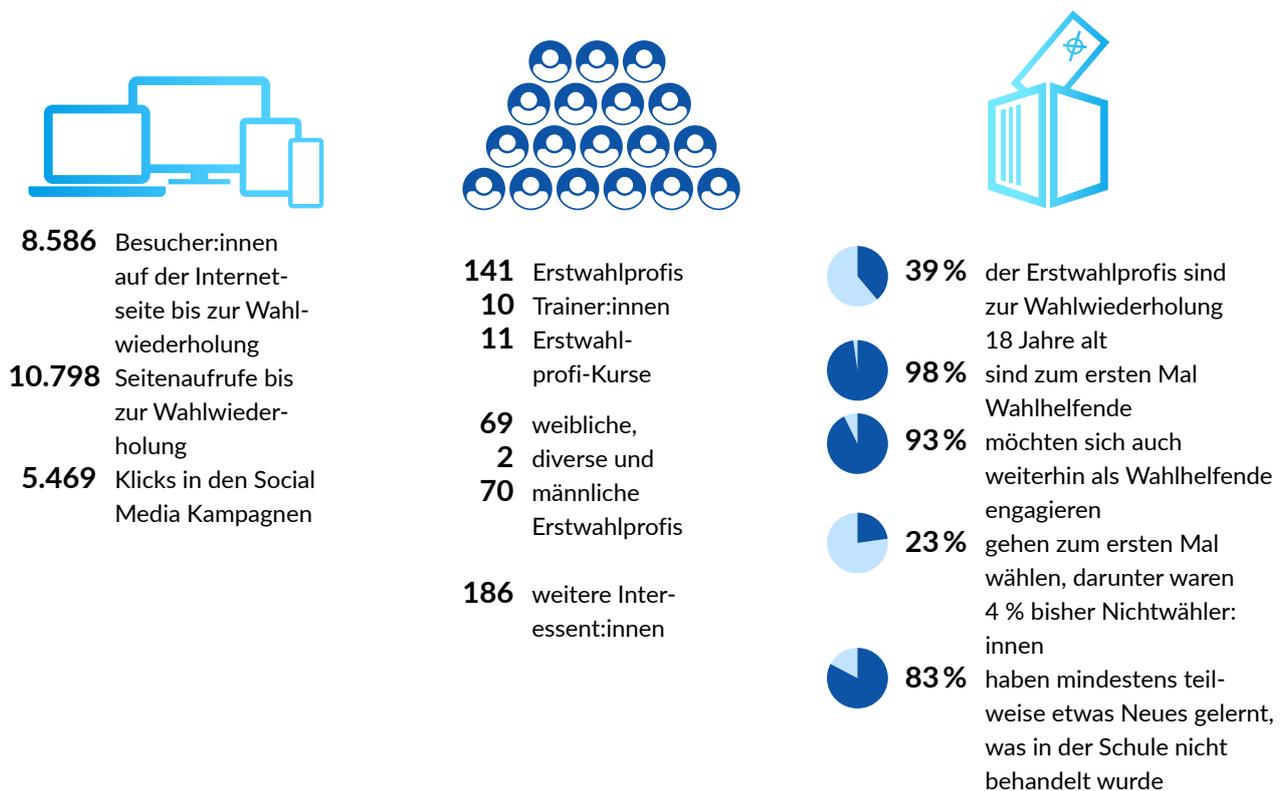
Abbildung 2: Projektphasen – Meilensteine des Projekts



Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

Abbildung 3: Erstwahlprofis.Berlin – Das Projekt in Zahlen



Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

Projektphasen

Trainer:innen

Studierende, ehrenamtlich Engagierte und langjährige Wahlhelfende – Drei der Trainer:innen sind sogar selbst jung genug, um Erstwahlprofis zu sein. Neben dem Interesse am Funktionieren der Demokratie steht für sie vor allem die Teilhabe junger Menschen an Wahlen und deren Durchführung im Vordergrund, denn es „kann ja nicht sein, dass Wahlhelfer:innen nach und nach aussterben“, sagte Clemens Gerland. Dennoch waren auch bei den Trainer:innen nur fünf von zehn bereits selbst Wahlhelfende.

In zwei jeweils eintägigen Train-the-Trainer Seminaren in der Landeszentrale für politische Bildung in Berlin wurden die zehn Trainer:innen auf ihre Seminarleitung vorbereitet. Ausgebildet wurden sie zu Expert:innen in der deutschen und Berliner Demokratie, um auf möglichst alle potenziellen Fragen der Jugendlichen vorbereitet zu sein. Dazu gehören neben den Wahlrechtsgrundsätzen und der konkreten Durchführung der Wahl und Stimmauszählung auch Besonderheiten und Spezialfälle am Wahltag. Beispielsweise wurden Details wie die Blickrichtung des Berliner Bären auf der Flagge, aber auch das Verhindern von kreativen Wahlmanipulationsversuchen im Rollenspiel eingeübt, um die Wahlvorstände an ihre Grenzen zu bringen. Zusätzlich übten die Trainer:innen verschiedene pädagogische Techniken ein und durchliefen alle Einheiten des Kurskonzepts. Auch wenn die Erfahrungsstände der Trainer:innen unterschiedlich waren, gaben alle an, dass ihnen ausreichend Wissen vermittelt wurde und die bereitgestellten Materialien, Skripte und Projekthilfen für die Durchführung der Kurse hilfreich waren.

Paarweise leiteten die Trainer:innen die insgesamt elf Erstwahlprofi-Kurse, dabei schulten sie jeweils bis zu 20 Teilnehmende. Besonders hervorgehoben wurde eine wertschätzende und angenehme Arbeitsatmosphäre, sowohl in dem Train-the-Trainer Seminar als

auch in den Erstwahlprofi-Kursen. Insbesondere das interaktive Rollenspiel bereitete den Jugendlichen wie auch den Trainer:innen viel Freude und sorgte für ein tieferes Verständnis der Kursinhalte. Bedauerlich war lediglich, dass zum Teil angemeldete Jugendliche nicht zum Kurs erschienen und dass keine Aufwandsentschädigung oder ein zusätzliches Erfrischungsgeld für Trainer:innen vorgesehen war.

Bis auf eine noch unsichere Person gaben alle an, sich erneut als Trainer:innen engagieren zu wollen. Die Zusammenarbeit und Organisation sowie der Gesamteindruck des Projekts haben die Trainer:innen alle überzeugt.



Kursablauf

1 Begrüßung und Kennenlernen

Es wird ein Kennenlernspiel durchgeführt, Erwartungen gesammelt, die Inhalte des Tages und der Ablauf des Projekts erläutert.

2 Demokratische Grundsätze

Die Teilnehmenden entwickeln ein Bauchgefühl für demokratische Grundsätze, sammeln wichtige Merkmale demokratischer Wahlen und diskutieren, warum diese wichtig sind.

3 Lernen, vom Wählen zu überzeugen

In Teams wird zur Wahlbeteiligung, der Teilnahme junger Menschen und Personen mit Migrationsgeschichte sowie den Einflussfaktoren auf das Wahl- und Nicht-Wähler:innenverhalten gequizzt. Anschließend werden Argumente für das Wählen gesammelt und in einem Rollenspiel geübt, mit Nicht-Wähler:innen in den Austausch zu gehen.

4 Idealer Erstwahlprofi

Die notwendigen Eigenschaften von Wahlhelfer:innen werden gesammelt, diskutiert und erörtert. Ebenfalls werden Informationsquellen zum Wählen und den zur Wahl stehenden Positionen gesammelt.

5 Das Wahllokal vor 8:00 Uhr vorbereiten

Nach einer theoretischen Einführung zum Aufbau und Ablauf bereiten die Teilnehmenden selbstständig das Wahllokal vor. Anschließend durchläuft ein:e Beispiel-Wähler:in das Wahllokal und kommentiert eventuell aufgetretene Fehler.

6 Die Wahl durchführen

In zwei Gruppen werden Rollenspielrunden durchgeführt, mal als Wähler:innen und mal als Wahlvorsteher:innen. Durch Rollenspielkarten schlüpfen die Teilnehmenden auch in herausfordernde Situationen, die sie eigenständig und ohne vorige Vorbereitung lösen sollen. Anschließend werden die Erfahrungen reflektiert und Problemfälle und Musterlösungen diskutiert.

7 Das Wahlergebnis korrekt ermitteln

Das Auszählen wird theoretisch und danach praktisch anhand der im Rollenspiel ausgefüllten sowie vorbereiteter Stimmzettel geübt. Dabei werden auch Sonderfälle diskutiert, über die Gültigkeit der Stimmen entschieden und anschließend die Wahlergebnisse in der Wahl Niederschrift dokumentiert.

8 Seminarabschluss und Feedback

Letzte offene Fragen werden geklärt, auf die wichtigsten Aspekte hingewiesen und die Bereitschaftserklärungen zum Wahlhelfenden eingesammelt.

Im Fokus: (Wahl-)Beteiligung junger Menschen

Die Wahlbeteiligung junger Menschen war in der Vergangenheit im Vergleich zum deutschen Durchschnitt unterdurchschnittlich niedrig. So lag die Beteiligung bei den vergangenen Bundestagswahlen in den Altersgruppen zwischen 18 und 20 Jahren sowie zwischen 21 und 24 Jahren stets mindestens fünf Prozentpunkte unter dem nationalen Durchschnitt.

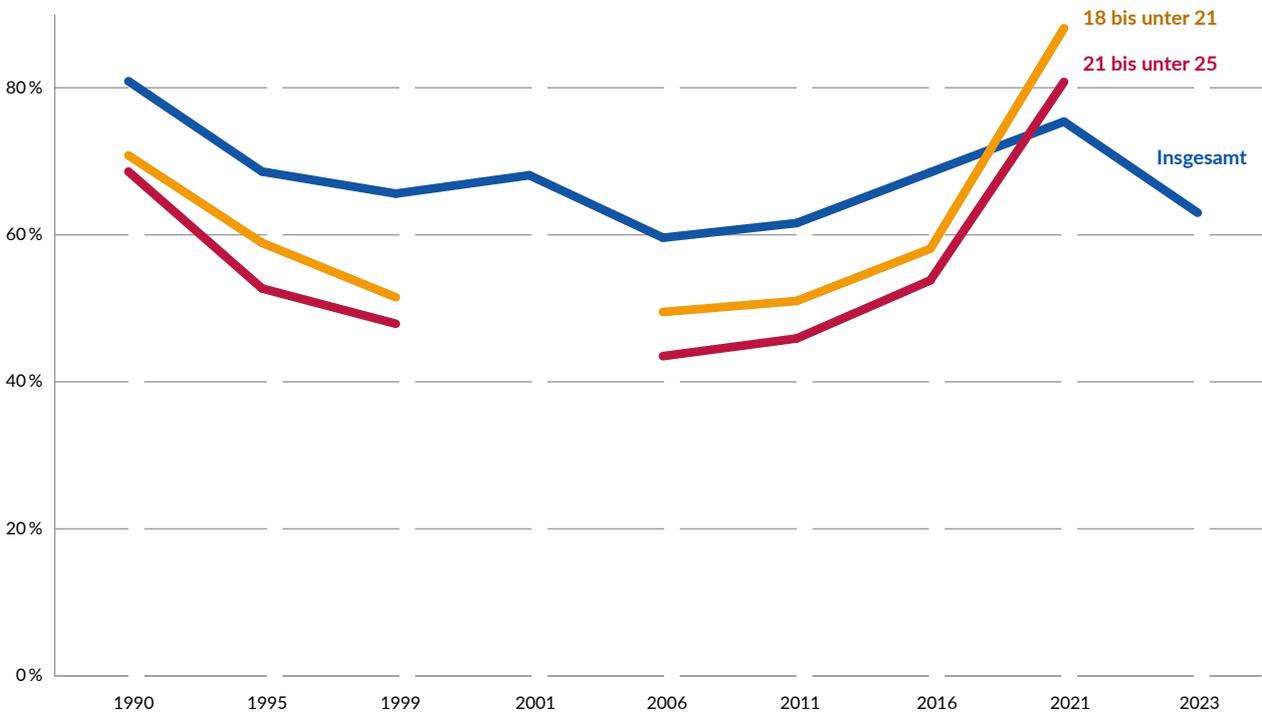
Bis zu 15,4 Prozentpunkte niedrigere Wahlbeteiligung junger Menschen

Auch die Abgeordnetenhauswahlen in Berlin haben dasselbe Problem und folgten bis 2016 dem Schnitt der Bundestagswahlen. Zwischen 1990 und 2016

lag die durchschnittliche Wahlbeteiligung der 18- bis 20-Jährigen 10,8 Prozentpunkte unter der Gesamtwahlbeteiligung, bei den 21- bis 24-Jährigen sogar 15,4 Prozentpunkte. Die – nun für ungültig erklärte – Wahl 2021 stellte in der Hinsicht einen Sonderfall dar.

Ein Erklärungsversuch hierfür ist die Kombination von vier Wahlen, die für eine gesteigerte Motivation gesorgt haben könnte. Die um mehr als zehn Prozentpunkte gesunkene Wahlbeteiligung bei der Wiederholungswahl weist ebenfalls daraufhin. Daten bezüglich der Wahlbeteiligung nach Altersgruppen zu dieser Wahl sind bisher noch nicht veröffentlicht.

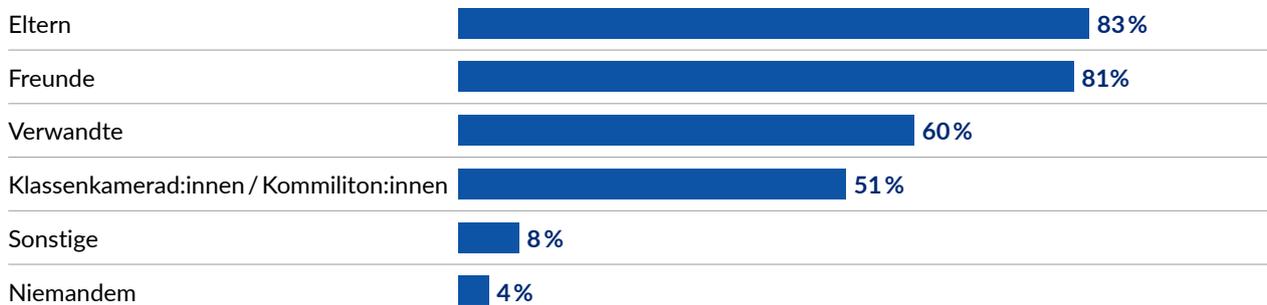
Abbildung 4: **Wahlbeteiligung der 18- bis unter 25-Jährigen zwischen 1990 und 2016 deutlich unter der Gesamtwahlbeteiligung**



2001 machte der Landeswahlleiter von seinem Recht Gebrauch keine repräsentative Wahlstatistik zur Abgeordnetenhauswahl anzuordnen (§27 Landeswahlgesetz Berlin), weshalb die Daten nicht vorliegen.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

| BertelsmannStiftung

Abbildung 5: **Mit wem sprechen Erstwahlprofis über Politik und Wahlen?**

Sonstige beinhaltet „Arbeitskolleg:innen, Parteiliebend:innen, Bekannte“

Quelle: Befragung Bertelsmann Stiftung (Fallzahl: 53)

| BertelsmannStiftung

Soziales Umfeld prägt die Wahlbeteiligung

Ein wichtiger Faktor bei der Beteiligung junger Menschen an Wahlen und demokratischen Prozessen im Allgemeinen ist das soziale Umfeld, vor allem die Familie und Freunde. Heranwachsende aus einem Umfeld, in dem nicht zur Wahl gegangen wird, tendieren dazu, auch selbst nicht wählen zu gehen. Sie sind damit politisch unterrepräsentiert, was zu einer verstärkten sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung und langfristig zu einer stetig sinkenden Gesamtwahlbeteiligung führt. Ebenso führt ein politisch interessiertes Umfeld zu einer verstärkten Wahlbeteiligung.

Ein frühes Heranführen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an Wahlen kann daher als strategischer Hebel für eine verbesserte politische Repräsentation sowie für die Gesamtwahlbeteiligung dienen. Hier setzt auch das Projekt Erstwahlprofis an. So stammen die meisten Teilnehmenden zwar aus wählenden sozialen Umfeldern, knapp

jeder zehnte Erstwahlprofi gab jedoch an, dass die jeweiligen Bezugspersonen hauptsächlich aus Nicht-Wähler:innen bestehen. Weiterhin soll der Faktor des sozialen Umfeldes genutzt werden, um durch die Erstwahlprofis Interesse an Demokratie und Wahlen in weitere Kreise zu tragen.

Wählen ab 16 als Chance für die Erreichbarkeit junger Menschen

Die Einführung eines grundsätzlichen Wahlrechts ab 16 Jahren würde dasselbe Problem angehen. Wenn schon im gefestigteren sozialen Umfeld der Schule angesetzt werden kann, um die Erstwähler:innenjahrgänge zu mobilisieren, hätte das nachhaltige positive Effekte auf die Gesamtwahlbeteiligung. Zusätzlich stabilisiert und erzeugt das eigene Wahlrecht und die Teilnahme an Wahlen schon von selbst politisches Interesse. Ebenfalls könnten dann auch Jugendliche ab 16 Jahren als Wahlhelfer:innen tätig werden.

Erstwahlprofis.Berlin

In elf Kursen, die innerhalb von knapp einem Monat von den Trainer:innen in der Landeszentrale für politische Bildung gehalten wurden, konnten 141 Erstwahlprofis geschult und am 12. Februar 2023 zur Wiederholungswahl eingesetzt werden. Eine Vielzahl von ihnen wurde von den Bezirken direkt zum Volksentscheid am 26. März 2023 erneut berufen.

Junge Menschen wollen einen Beitrag zur Demokratie leisten

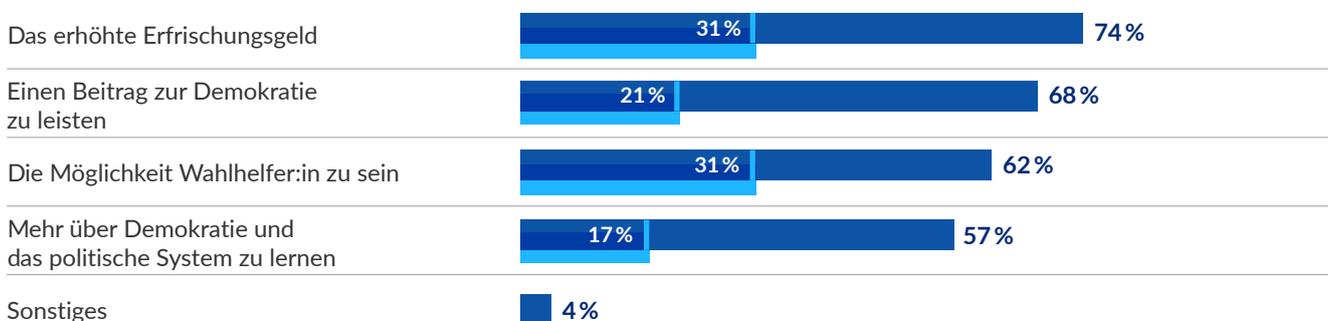
98 Prozent der Erstwahlprofis waren zum ersten Mal Wahlhelfende und rund 23 Prozent gingen zum ersten Mal in ihrem Leben wählen, da sie bislang nicht berechtigt waren oder von ihrer Stimme keinen Gebrauch gemacht haben. Der Großteil (78 Prozent) war jedoch bereits bei den Wahlen 2021 wahlberechtigt und nutzte seine Stimme entweder bei der Bezirksverordnetenversammlung, wo dies bereits ab 16 Jahren möglich ist, oder war bereits volljährig und damit zur Wahl des Abgeordnetenhauses, des Bundestages und zum Volksentscheid berechtigt. „Und damit dieses Mal alles rund läuft, sind wir jetzt da“, sagte ein Erstwahlprofi und brachte damit seine Kurskolleg:innen zum Lachen. Die Wahlwiederholung und Schwierigkeiten bei der ersten Wahl spielten natürlich

eine Rolle und die Skepsis war zu Beginn groß, ob sie tatsächlich einen positiven Beitrag zum Wahltag leisten können. Einige Erstwahlprofis gingen bisher davon aus, dass Wahlen vollständig von der Stadtverwaltung durchgeführt werden und waren überrascht zu erfahren, dass jede:r selbst wahlberechtigte Bürger:in Wahlhelfer:in werden kann. Auf die Initiative aufmerksam wurden rund 36 Prozent der Erstwahlprofis durch die Empfehlung von Freund:innen und Bekannten. So erzählte eine Jugendliche beispielsweise, dass ihre Großmutter ihr einen Zeitungsartikel vorgelegt und sie überredet habe, sich das Projekt anzusehen. Etwa ein Viertel (27 Prozent) der Erstwahlprofis gab an, dass sie aufgrund der Instagram-Kampagne beschlossen haben, sich zu engagieren.

Das erhöhte Erfrischungsgeld wirkt, bleibt jedoch nicht der ausschlaggebende Grund

Die Absicht selbst Wahlhelfer:in zu werden hatte für die Erstwahlprofis mehrere Gründe. Eine Vielzahl der Teilnehmenden sagte vor allem zu Beginn der Kurse, dass das erhöhte Erfrischungsgeld einer der Hauptgründe für die Teilnahme sei. Am Ende des Kurses waren sich jedoch stets alle Erstwahlprofis einig, dass das Erfrischungsgeld nicht (mehr) die Hauptmotivation

Abbildung 6: **Das erhöhte Erfrischungsgeld motiviert, jedoch nicht als ausschlaggebender Grund**



■ Was hat dich grundsätzlich daran interessiert Erstwahlprofi zu werden? (Grundsätzliche Motivation)
 ■ Wenn du dich für einen Grund entscheiden müsstest, was hat dich am meisten motiviert? (Ausschlaggebender Grund)

Im Nachgang des Kurses wurden die Erstwahlprofis nach allen Gründen für die Teilnahme gefragt (53 Befragte) und nach dem ausschlaggebenden Grund (52 Befragte).

sei. So sagten sie beispielsweise, dass man Wahlen ganz neu erlebe und es ganz wichtig sei, einen Beitrag in der Demokratie zu leisten. Andere freuten sich darauf, als Erste zu wissen wie die Wahl ausgeht und dass sie sich auch als Vorbilder sehen, andere Jugendliche zu aktiverem Engagement für die Demokratie zu ermutigen.

Vom Wählen überzeugen und selbst überzeugt werden

Erstwahlprofis leisten einen aktiven Beitrag zur Demokratie, indem sie als qualifizierte Wahlhelfende unterstützen. Gleichzeitig sind sie auch Multiplikator:innen, die ihr Umfeld zum Wählen anregen sollen. Dazu beschäftigten sie sich im ersten Teil des Seminars mit der Bedeutung der Wahl, der Wahlbeteiligung, Gründen zum Wählen und vorgebrachten Argumenten von Nicht-Wähler:innen sowie guten Informationsmöglichkeiten. Jede:r der Teilnehmenden kannte Menschen, von denen sie wussten, dass sie nicht (mehr) wählen gehen und einige von ihnen waren selbst noch nicht überzeugt, tatsächlich ihre Stimme abzugeben. Konfrontiert mit der niedrigen Wahlbeteiligung ihrer Altersgruppe, zeigten sie sich dennoch geschockt. „Es kann nicht sein, dass in fast allen Wahlen die Wahlbeteiligung so niedrig war“, brachten einige hervor, als sie in Gruppen überlegten, bei wie vielen Bundestagswahlen die Wahlbeteiligung der unter 25-Jährigen unter dem Durchschnitt lag. Dies ist in zweifacher Hinsicht bedauerlich: Durch den demografischen Wandel sind junge Menschen ohnehin schon geringer vertreten, verstärkt wird dies noch durch ihre geringe Wahlbeteiligung. Für viele Erstwahlprofis war das ein ausschlaggebendes Argument, wenn sie im Rollenspiel versuchten, ihr Gegenüber davon zu überzeugen, wählen zu gehen. Die Herausforderung dabei ist auch, einen natürlichen Gesprächseinstieg zu generieren, damit sie lernen, das Thema Wahlen in ihrem alltäglichen Umfeld anzusprechen und zu diskutieren. Einen großartigen Einstieg entdeckten sie sehr schnell: die Erstwahlprofis. Nach dem Kurs können sie sich mit ihrem Umfeld über ihre Teilnahme unterhalten und ihre Erfahrungen teilen. Auch ihr Einsatz als Wahlhelfer:innen kann ein guter Anfang sein, insbesondere gegen Argumente, die eine Manipulation von Wahlergebnissen suggerieren. Wer selbst zählt, ist schließlich der lebende Beweis dafür, dass die Wahl ordnungsgemäß abgelaufen ist.

Stimmen zählen, damit Stimmen zählen

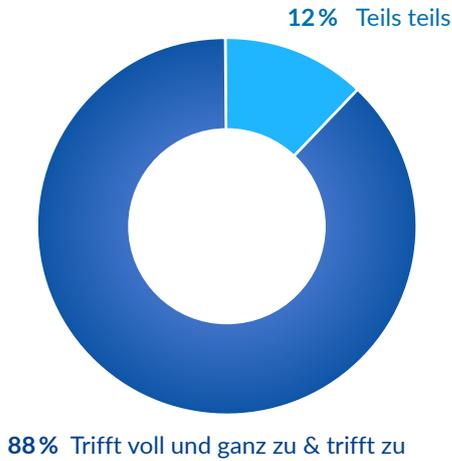
In der zweiten Hälfte des Seminars üben die Erstwahlprofis vom Aufbau des Wahllokals bis zur korrekten Ermittlung des Ergebnisses jeden Handgriff mit möglichen Herausforderungen ein. Dazu bauen sie eigenständig ein Wahllokal mit mehreren Wahlkabinen auf und müssen dabei auch auf Besonderheiten oder räumliche Gegebenheiten, wie das Aufhängen der Flagge oder die Position der Fenster und die mögliche Einsichtnahme durch Personen, achten. Anschließend sind sie selbst abwechselnd Wahlhelfende und Wählende in ihrem Wahllokal. Die Gruppe der Wähler:innen übt dabei unterschiedliche Rollen aus, ob gut vorbereitet und informiert mit Wahlbenachrichtigung und Personalausweis oder als aufgedrehte:r Prominente:r, welche:r sich im falschen Wahllokal befindet

„Ich finde, dass das Rollenspiel in der Schulung super war und mir sehr geholfen hat in Bezug auf meinen Einsatz im Wahlbüro. Das Rollenspiel veranschaulicht nochmal mehr die tatsächliche Realität. Hier stößt man auch häufig schon auf Probleme, an welche man im ersten Moment noch gar nicht gedacht hat.“

Feedback eines Erstwahlprofis

und nicht nachvollziehen kann, weshalb nicht dort die Stimme abgegeben werden darf. Auch sehbeeinträchtigte Wählende, ein Elternteil mit Kind, das gemeinsam in eine Wahlkabine möchte und die Person, die versucht mit der Wahlbenachrichtigung der verstorbenen Großmutter wählen zu gehen, werden im Rollenspiel abgedeckt. Die Erstwahlprofis selbst dürfen ebenso als Wähler:innen kreativ werden und in der Nachbarkabine nach Tipps für die Wahl fragen, dem Wahlvorstand Fragen stellen und versuchen Fotos aus der Wahlkabine zu schießen, um ihre Kurskolleg:innen herauszufordern. Ziel des Rollenspiels ist es, bewusst Stress und auch Fehler zu provozieren, um möglichst viele Eventualitäten und Sondersituationen am Wahltag abzubilden. Erst im Nachgang jeder Runde werden Herausforderungen, Fragen und Fehler besprochen, sodass die Jugendlichen, wie am Wahltag auch, auf sich gestellt nach den besten Lösungen suchen und gemeinsam als Wahlvorstand entscheiden.

Abbildung 7: **Erstwahlprofis fühlen sich gut auf den Wahltag vorbereitet**



Antwortmöglichkeiten „kaum“ und „trifft nicht zu“ wurden von keinem der Befragten ausgewählt.

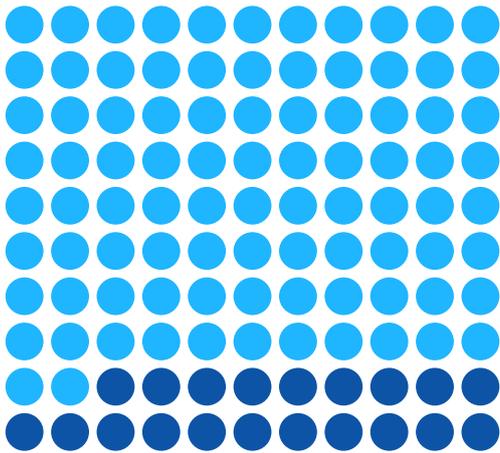
Quelle: Befragung Bertelsmann Stiftung (Fallzahl: 51)

| BertelsmannStiftung

Realitätsnah ist auch das Stimmenausräumen. Nach einem langen und anstrengenden Tag müssen die Erstwahlprofis einen klaren Kopf behalten, über möglicherweise ungültige Stimmzettel entscheiden und jede Stimme zählen. Akribisch wird jeder einzelne Stimmzettel geprüft und intensiv diskutiert, ob der Wähler:innenwille auf den Stimmzetteln eindeutig erkennbar und ohne Zusätze abgegeben wurde. Besonders strittig sind dabei oft Emojis. In den Kursen waren sich die jungen Menschen häufig uneinig, wie eindeutig ein Herz oder lachende und weinende Gesichter zu interpretieren sind. Auch am Rand platzierte Zusätze wie „Laut meiner Frau die beste Partei“ wurden hitzig debattiert. Am Ende des Kurses gaben 96 Prozent der Erstwahlprofis an, dass sie sich auf den Wahltag freuen und 88 Prozent fühlten sich gut vorbereitet.

Abbildung 8: **Schwierigkeiten am Wahltag für die Erstwahlprofis sind systemische Herausforderungen**

82% erlebten einen reibungslosen Wahltag



Probleme beim Auszählen

Mangelhafte Schulung der anderen Wahlhelfer:innen

Erfahrene Wahlvorstände agieren eigenständig

Schwierige Erreichbarkeit der Wahlleitung

Vertauschte Niederschriften für Briefwahllokale

Zwischenfall mit einem:r Wähler:in

Quelle: Befragung Bertelsmann Stiftung (Fallzahl: 44)

| BertelsmannStiftung

82 Prozent der Erstwahlprofis erleben einen reibungslosen Wahltag

Der Großteil der Erstwahlprofis erlebte einen problemarmen Wahltag und hob hervor, dass sie auch auf herausfordernde Situationen gut vorbereitet waren und dadurch selten überrascht wurden. Die von den Jugendlichen beschriebenen Schwierigkeiten am Wahltag lassen sich vor allem auf die bereits von der Expert:innenkommission Wahlen in Berlin erörterten systemischen Mängel zurückführen. So berichteten die Erstwahlprofis, dass sie Dank der Schulung die Kolleg:innen im Wahlvorstand unterstützen konnten und in besonderen Situationen kompetent zur Seite standen. Beispielsweise wurde in einem Wahllokal beinahe einer zur Briefwahl gemeldeten Person, ohne ihren Wahlschein vorzuweisen und abzugeben, ein Stimmzettel ausgehändigt. Selbst das Prozedere beim Auszählen der Stimmen und bei der Wahl war für manche unklar. Vereinzelt fehlten Musterstimmzettel zum Aushängen im Wahllokal, Wahlniederschriften waren vertauscht und die telefonische Erreichbarkeit der Bezirksleitung dauerte zum Teil mehr als 20 Minuten. Besonders hervorzuheben ist, dass die genannten Schwierigkeiten nicht auf die Ausbildung oder das Engagement der Erstwahlprofis, sondern auf systemische Herausforderungen und das Verhalten anderer Wahlhelfender zurückzuführen sind.

Auch nach der Wahl sagen 91 Prozent der Erstwahlprofis, dass sie durch den Kurs gut vorbereitet waren und 93 Prozent geben an, erneut als Wahlhelfende tätig werden zu wollen.

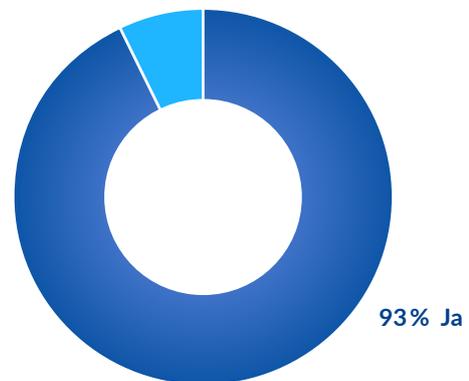
Erkenntnisse

141 Erstwahlprofis konnten in elf Kursen mit zehn ehrenamtlichen Trainer:innen ausgebildet und als kompetente Wahlhelfer:innen bei der Wiederholungswahl am 12. Februar 2023 und dem Volksentscheid am 26. März 2023 eingesetzt werden. Die 183 Personen der Warteliste sowie die hohe Anzahl der Menschen, die über die Internetseite und die Kampagne in den sozialen Medien auf das gemeinsame Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Initiative Erstwahlprofis des HAUS RISSEN zur Berliner Wahlwiederholung aufmerksam geworden sind, zeigen, dass ein großes Interesse besteht.

Damit Erstwahlprofis erfolgreich ausgebildet und eingesetzt werden können, ist eine intensive Kooperation mit den zuständigen Wahlbehörden zwingend notwendig, um sicherzustellen, dass sie praktische Erfahrungen sammeln können. Ebenfalls ist der Mehraufwand, den Erstwahlprofis zugunsten der Demokratie durch die Teilnahme am Kurs leisten, mit einem erhöhten Erfrischungsgeld zu honorieren. Beides konnte durch die tatkräftige Unterstützung des Landeswahlleiters in Berlin gewährleistet werden. In zukünftigen Durchgängen sollte ebenfalls eine Aufwandsentschädigung oder ein Erfrischungsgeld für Trainer:innen eingeführt werden, um ihrem bedeutenden Engagement zur Ausbildung der Erstwahlprofis gerecht zu werden. Auch kann durch das Wahlrecht ab 16 Jahren und eine gezielte Bewerbung an Schulen ein positiver Effekt auf die Wahlbeteiligung erzielt werden und der Anteil an jugendlichen Wählenden aus Nicht-Wähler:innen-Familien erhöht werden.

Abbildung 9: 93 Prozent möchten sich wieder als Wahlhelfer:in engagieren

7% Weiß ich noch nicht



Antwortmöglichkeit „Nein“ wurde von keiner befragten Person ausgewählt.

Quelle: Befragung Bertelsmann Stiftung (Fallzahl: 45)

BertelsmannStiftung

Das Projekt veranschaulicht, dass die praxisnahe und interaktive Ausbildung von Erstwähler:innen in Verbindung mit ihrer Multiplikator:innen-Rolle einen positiven Effekt auf die Wahlbeteiligung junger Menschen ausübt sowie eine nachhaltige Möglichkeit darstellt, um die Generationenlücke der Wahlhelfer:innen zu schließen. Erstwahlprofis leisten damit einen nachhaltigen Beitrag zur ordnungsgemäßen Durchführung von Wahlen und sind zum Teil als einzige qualifizierte Wahlhelfer:innen vor Ort darauf vorbereitet, auch schwierige Herausforderungen des Wahltages zu lösen.

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Deutschland
+49 5241 81-0

Prof. Dr. Robert Vehrkamp

Programm Zukunft der Demokratie
+49 30 275788-135
robert.vehrkamp@
bertelsmann-stiftung.de

Nicole Kleeb

Programm Zukunft der Demokratie
+49 5241 81-81537
nicole.kleeb@bertelsmann-stiftung.de

[www.bertelsmann-stiftung.de/de/
unsere-projekte/new-democracy](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/new-democracy)

**Haus Rissen**

Rissener Landstr. 193
22559 Hamburg
Deutschland
+49 4081 9070

Manja Jacob

Abteilung politische Jugendbildung
Initiative Erstwahlprofis
+49 4081 90719
jacob@hausrissen.org

Inken Gonzalez

Abteilung politische Jugendbildung
Initiative Erstwahlprofis
+49 4081 90720
gonzalez@hausrissen.org

Nicolaye Strauch

Abteilung politische Jugendbildung
Initiative Erstwahlprofis
+49 4081 90716
strauch@hausrissen.org

www.erstwahlprofis.de

